

# Wie der Grog erfunden wurde : und wie er zu seinem Namen kam

Autor(en): **Mathys, Gaby**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634371>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WIE DER GROG ERFUNDEN WURDE

und wie er zu seinem Namen kam

Es gibt nichts herrlicheres, als wenn man mit durchfrorenen Gliedern in eine gut durchwärmte Stube treten darf und sich dort mit einem heissen Grog wieder wärmen kann. Buchstäblich glaubt man Wärme zu trinken, die sofort ins Blut übergeht und die erstarrten Knochen auftauen lässt, indessen Eisblumen am Fenster kleben und die Aussicht verschleiern.

Das muss auch Admiral Vernon gewusst haben, als er im Jahre 1739 von seiner Regierung beauftragt wurde, mit einigen Schiffen nach Westindien zu fahren und dort die spanischen Kolonien anzugreifen. Der Admiral war ein Sonderling, und die Matrosen hatten ihm den Uebennamen «Grogam» gegeben. Er zeigte sich nämlich selten auf Deck, ohne seine langschössigen Rock aus grobem Wollstoff zu tragen, aus jenem Stoff, der damals in England fabriziert und unter dem hochtrabenden Namen «Grogam» über alle Kontinente der Welt verkauft worden war.

Die Fahrt über den Atlantik war langwierig, zuerst wehten widrige kalte Winde und dann verzögerte eine Windstille die Fahrt des Geschwaders. Infolge von Proviantmangel mussten die Rationen gekürzt werden. Die Notwendigkeit wohl begreifend, liessen sich die Matrosen dies ohne Murren gefallen, als aber auch die Rumpportion halbiert wurde und der Admiral befahl, man solle Wasser hinzuschütten, damit die Ration doch die gleiche bleibe, da entstand beinahe eine Meuterei. Vernons Kapitäne verlangten deshalb schleunigst Zurücknahme dieser Massregel, die Matrosen begriffen, dass sie auf Halbportion gesetzt worden seien, bloss mit dem wässrigen Rum seien sie nicht einverstanden.

«Aber, es schmeckt doch ausgezeichnet und wärmt wunderbar», rief Vernon aus, «ich weiss es, ich habe es selbst probiert.

Wie ist denn das gemacht worden? Man rufe mir den Proviantmeister!»

Derselbe erschien bald darauf im Kommandoraum.

Vernon: «Habt Ihr Wasser zum Rum gegossen?»

«Gewiss, Sir!»

«War die Mischung befehlsässig?»

«Ganz genau, halb und halb, Sir!»

«Kochte das Wasser wirklich?»

«Kochen, davon hat niemand etwas gesagt. Ich und einige Leute haben kaltes Wasser hineingegossen!»

«Das ist eine grosse Dummheit», rief der Admiral, «so habe ich es nicht gemeint. Heiss, siedend heiss, soll das Wasser zum Rum gegossen werden, dann schmeckt es ausgezeichnet, besonders wenn man noch ein Stückchen Zucker hinzufügt. Verstanden? Besorgt nach diesem Rezept sofort eine Extraktion für die Mannschaft, damit sie sich von der Vorzüglichkeit des Getränks überzeugen kann!»

Der Befehl wurde ausgeführt und es zeigte sich, dass der Admiral nicht bloss Schlachten schlagen konnte und Schiffe in den Grund bohren, sondern, dass er auch gute Rezepte erfinden konnte, ein besseres als es seither mancher Fachmann von Barmixer zustande brachte, der sich doch ein Leben lang mit dem Mischen von Getränken beschäftigt. Den Matrosen sagte jedenfalls der Trunk zu und zu Ehren Vernons nannten sie ihn «Grog», unter welchem Namen er sich bei den Seebären aller Nationen einen guten Namen geholt hat, aber auch bei ausgesprochenen Landratten. Da mag man in seinem eigenen Schnupfen schwimmen, ein heisser Grog, nachher ins Bett, tüchtig schwitzen, und am nächsten Morgen steht man wie neugeboren auf. Der Dank dafür gebührt Admiral Vernon, dem Erfinder des Grog, der dadurch berühmter geworden ist als durch seine gewonnenen Schlachten. GABY MATHYS

## CHRONIK

der Berner Woche

### BERNERLAND

1. Jan. Die am 9. Dezember 1943 in Thun verstorbene Frau Luise Stettler-Rycheiner vermachte Fr. 2000 dem Asyl Gottesgnad und Fr. 2000 der Stadtmusik Thun.  
— Alter Ueberlieferung gemäss führt Frutigen eine Altersbescherung durch, an der über hundert Greise und Greisinnen teilnehmen.  
— Am Silvesterabend bricht in Guggisberg beim Silvesterläuten der aus dem Jahr 1583 stammende 66 Kilo schwere Klöppel der grossen Glocke entzwei.
2. Jan. In Dürrenast schenken die Frauen den einsamen Armen und Bedürftigen Kleidungsstücke, Tuch und Garn konnten aus dem Ertrag des Erntedankfestes gekauft werden.  
— Rüscheegg beschliesst die Anstellung einer Gemeindegewesenerin auf Kosten der Gemeinde.  
— An verschiedenen Orten des Kantons Bern wurde den Internierten eine Weihnachts-, Neujahrs- oder Silvesterfeier beschert.  
— In Kirchberg wird in der protestantischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, bei dem der Gesangschor der Internierten eine Perosimisse mehrstimmig singt.
3. Jan. In Dürrenroth geht man daran, im sogenannten Kühwald sechs Hektaren Wald zu roden.  
— Die Berner Oberlandbahnen, die Wengernalp- und die Jungfraubahn haben über die Pestzeit Hochbetrieb. Am 2. Januar reisten 2430 Personen aus den beiden Lütschinentälern nach Interlaken-Ost.  
— An den Primarschulen von Thierachern werden die Winterferien wegen zwei Scharlachfällen verlängert.

4. Jan. † in Grasswil Fr. Emma Bütikofer, seit 41 Jahren Lehrerin in der Gemeinde.  
— Beim Holzen im Riedwald wird der Holzarbeiter Samuel Rösti von St. Stephan von einer fallenden Tanne getroffen und so schwer verletzt, dass er im Spital seinen Wunden erliegt.
5. Jan. In Cortébert wird ein Knecht verhaftet, der aus Unvorsichtigkeit eine Feuersbrunst verursachte, so dass neben den landwirtschaftlichen Gebäuden das Anwesen seines Meisters gänzlich verbrennt.  
— Die Käseereignossenschaft Nesselgraben bei Schwanden i. E. feiert ihr hundertjähriges Jubiläum.  
— In Brienz wird das dreijährige Kind Louis Trauffer beim unübersichtlichen und unbewachten Bahnübergang in der Stegmattgasse von einem Brünizug erfasst und tödlich verletzt.
6. Jan. † in Wimmis Fritz Josi-Moser, ein bekannter Viehzüchter und früherer Besitzer des Niesen-Kulm.  
— Der Entscheid des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, durch den dem Hans Schreyer, gewesener Zeughausverwalter in Langnau i. E. das Schweizerbürgerrecht entzogen wird, ist rechtskräftig geworden.
8. Jan. Die Heimatvereinigung Obersimmental erlässt einen Aufruf an die Bevölkerung, keine Familienerbstücke mehr an Altertumshändler und Fremde zu verkaufen.  
— Der Kanton Bern steht mit 22.5 Proz. Totalbestand an der Spitze der Fahrradbesitzer.  
— Dank der Installierung einer Entstaubungsanlage, die auf Betreiben des Uferschutzes erfolgte, ist die Rauchwolke bei den Zementwerken Därligen verschwunden.  
— Die Gemeinde Lenk hat ein Pflichtlager von 1200 Ster Brennholz und 350 Ster Papierholz bereitgestellt.  
— Das Hotel Belvedere in Kandersteg wird liquidiert.

### STADT BERN

2. Jan. In der Zeit vom 30. Dez. bis 2. Januar wurden im Hauptbahnhof Bern rund 70 Extrazüge abgefertigt, ungefähr gleich viel wie im Vorjahr.
3. Jan. Die Firma K. Gfeller-Rindlisbacher begeht eine Feier, bei der jedem Angestellten ein Geschenk in Form eines ganzen Monatssalärs überreicht wird.  
— Die Universität Bern ernennt zum ausserordentlichen vollbeamteten Professor für klassische Philologie Dr. phil. W. Theiler, zur Zeit Professor an der Universität Königsberg. — Prof. Dr. Huttenlocher wird zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Petrographie befördert. — Die bisher von Prof. Dr. W. Willi innegehabte ausserordentliche Professur für klassische Philologie wird in ein vollbeamtetes Extraordinariat umgewandelt.
4. Jan. In verschiedenen Schaufenstern der Stadt ist im Zuge einer Aktion ein Luftschutzpaket als Muster ausgestellt.
5. Jan. † Jakob Hirsbrunner, alt Bühnenmacher, im Alter von 66 Jahren.
7. Jan. Um 13.30 Uhr erscheint über Bern eine amerikanische Liberator-Maschine mit 4 Motoren und dem amerikanischen Hoheitszeichen. Eine Staffel schweizerischer Jagdflugzeuge weist ihr den Weg Richtung Dübendorf, wo sie landet.  
— † Ernst Gassner, Bierbrauer.  
— An der Weihnachtsausstellung bernischer Maler und Bildhauer in der Kunsthalle Bern, die zugleich Jubiläumsausstellung zum 25-jährigen Bestehen der Kunsthalle ist, wurden vom Regierungsrat Werke folgender Künstler erworben: Baumberger, Böhlen, Boss, Fuhrer, Giauque, Glaus, Mumprecht, Traffelet, Zehnder. Die Ankäufe des Gemeinderates auf Vorschlag der städtischen Kunstkommission betrafen Werke von Böhlen, Brignoni, Deck, Flück, Hopf, Jaeger, Kunz, von Mühlernen, Schwob, Stamm, Strasser, Vifian, Zbinden und Zehnder. Der Betrag dieser Erwerbungen beläuft sich auf rund 17 000 Franken.